GOLD: EIN FALSCHER MYTHOS ALS VERSICHERUNG FÜR KRISENZEITEN

Richtig genutzt ist das gelbe Metall genauso wenig leidenschaftlich wie eine Feuerversicherung für Hausbesitzer. Aber ebenso nützlich

Gold weckt in den Menschen Leidenschaften wie kaum eine andere Anlageform. Gold ist ein Mythos. Doch gerade weil Gold in den meisten von uns viele Emotionen auslöst, beinhaltet es erhebliche Risiken. Dabei stehen Gold und weitere Edelmetalle wie Silber, Platin und Palladium bei den Investoren als Garanten für Sicherheit. Immer dann, wenn es an den Finanzmärkten bachab geht und das Geldsystem wie in der Krise von 2008/2009 zusammenzubrechen droht, haben Edelmetalle – vor allem aber das Gold - Hochkonjunktur. Gold ist ein sicherer Anker im Sturm. In physischer Form als Barren oder

Münzen oder in Form von Wertpapieren mit Anteilen an Goldfonds oder Goldminenaktien ist das gelbe Metall für viele aber nicht nur eine Absicherung gegen Börsencrashs, sondern auch ein Schutz gegen die Inflation.

Während die Kaufkraft des Geldes abnimmt, behält Gold seinen Wert. Wer sich daran erinnert, dass für den Dollar einmal vier Franken bezahlt wurden, muss von Goldanlagen nicht überzeugt werden. Allerdings wurden in letzter Zeit viele Schweizer Kleinanlegerinnen und -anleger, die sich unter dem Schock der Finanzkrise mit Gold eingedeckt hat-

ten, auf dem falschen Fuss erwischt. Statt der erhofften Stabilität brachten ihnen das Gold und ebenso andere Edelmetalle erhebliche Buchverluste. Seit den Höchstständen ist der Unzenpreis des Goldes um gut ein Drittel eingebrochen.

FINANZKRISE IST KEINESWEGS GELÖST

Weil die Finanzkrise mit den Milliarden der Notenbanken temporär beruhigt wurde, die Aktienmärkte Rekorde feierten und weit und breit keine Teuerung in Sicht ist, haben sich die Investoren aus dem Gold verabschiedet. Zusätzlich zum ge-

stiegenen Risikoappetit der Anleger haben Schwankungen bei der Nachfrage der grossen Goldabnehmer China und Indien Preisrückschläge gebracht. Aber auch der Abhängigkeit vom Dollarkurs waren sich viele zu wenig bewusst. Wenn die US-Notenbank im nächsten Jahr die Leitzinsen anhebt und die lange Phase der rekordtiefen Zinsen in den USA zu Ende geht, könnten die Anhänger des gelben Metalls wieder Auftrieb bekommen. Aber auch die geopolitischen Krisen in der Ukraine, Syrien und dem Irak könnten zu einer Eskalation führen und die Finanzmärkte crashen lassen. Dann

erinnern sich viele daran, dass die Finanzkrise keineswegs gelöst ist.

Gold ist eine Versicherung für Krisenzeiten wie eine Feuerpolice für Hausbesitzer. Da grosse Krisen immer dann kommen, wenn wir nicht damit gerechnet haben, empfiehlt es sich, in einem breit diversifizierten Depot einen Anteil Gold physisch oder als Exchange Traded Fund (ETF) zu halten. Anders als es der Mythos nahelegt: Gold sollte man nicht aus Leidenschaft halten, nicht in der Hoffnung, reich zu werden, sondern aus Vernunft, um sich abzusichern, wenn alles schief läuft.

MARTIN SPIELER

GOLDRAUSCH IN DER SCHWEIZ

Die Raffinerien im Mendrisiotto verarbeiten einen Grossteil des weltweit abgebauten Goldes. Die Schweiz verfügt aber auch über eigene Goldvorkommen etwa am Napf oder bei Disentis GR

DAS GOLDENE DREIECK IM TESSIN

Letztes Jahr wurden weltweit rund 2770 Tonnen Gold abgebaut und zum grössten Zeil in der Schweiz raffiniert, wo sich vier der neun weltweit grössten Goldraffinerien befinden. Ihre Kapazitäten reichen je nach Schätzungen, um 40 bis 70 Prozent der weltweiten Nachfrage zu verarbeiten. Ausser Métalor in Neuenburg befinden sich die drei anderen Raffinerien – Pamp, Argor Heraeus und Valcambi – im Mendrisiotto, nur wenige Kilometer voneinander entfernt. Die räumliche Massierung an der italienischen Grenze ist historisch bedingt. Einst war Italien der weltgrösste Schmuckhersteller und wurde von der Schweiz aus beliefert. Die Banken finanzierten das Geschäft über Golddarlehen. Drei der vier Schweizer Raffinerien gehörten denn auch einst Schweizer Banken.

DIE GRÖSSTE GOLDRAFFINERIE DER WELT

Valcambi Suisse wurde 1961 gegründet, seit 2003 gehört das Unternehmen in Balerna TI zur European Gold Refineries Holding SA, an der das US-Minenunternehmen Newmont Mining Corporation rund zwei Drittel hält. Valcambi gilt je nach Einschätzung als grösste oder zweitgrösste Goldraffinerie der Welt. Gemäss eigenen Angaben liegt die jährliche Raffinierkapazität von Gold, Silber, Platin und Palladium bei rund 2000 Tonnen. Letztes Jahr raffinierte Valcambi durchschnittlich 5,4 Tonnen pro Tag. Daraus produziert die Firma eine breite Palette an Barren, Münzen und Medaillen sowie Halbprodukte vor allem für die Uhrenindustrie. Das Gold, das die Raffiniere letztes Jahr verkaufte, hätte zum aktuellen Umrechnungskurs einen Marktwert von etwa 39 Milliarden Franken.

DIE GOLDWÄSCHER AM NAPF

Gold kommt in der Schweiz zwar nicht in grossen Mengen, aber in fast allen Landesteilen vor, als Berggold direkt im Gestein oder als Sekundärgold in einem Fluss oder Bach. Im Napfgebiet mit dem ältesten bekannten Vorkommen der Schweiz trifft man vor allem dieses Sekundärgold an. Das Napfgold gilt als besonders rein und lockte bereits die Helvetier und Römer an. Als in Kanada die Goldschürferei gerade so richtig losging, war das Goldräuschchen am Napf allerdings bereits wieder vorbei: 1893 gaben die letzten professionellen Goldsucher am Napf auf. Hobbymässig wird in dieser Gegend allerdings immer noch Gold gesucht. Und Flurnamen wie Goldbach oder Goldsitenegg weisen auf die glänzen-

DAS GRÖSSTE SCHWEIZER NUGGET

de Vergangenheit hin.

Gold gibt es in der Schweiz aber nicht nur am Napf. Auch die Surselva um Disentis GR ist ein schweizerisches Eldorado, 1672 wurde hier erstmals Gold entdeckt, 1982 nahm eine kanadische Bergbaufirma Testbohrungen vor und entdeckte eine goldführende Zone entlang des Vorderrheins. Ein kommerzieller Abbau schien gerechtfertigt, wurde aber nicht bewilligt. Die Kanadier zogen ab, ihre Erkenntnisse lockten aber Freizeit-Goldwäscher an. Einer von ihnen machte hier den Fund seines Lebens: 1997 entdeckte der Winterthurer Schreiner Peter Bölsterli in der Schlucht zwischen Sedrun und Disentis das grösste Nugget der Schweiz. Es wiegt 123 Gramm. Und im Sommer 2000 stiess ein Goldsucher in der Surselva gar auf eine Quarzplatte, die mit insgesamt 400 Gramm Gold überzogen ist - dieser grösste Goldfund der Schweiz ist heute im Naturmuseum in Chur zu bestaunen.

